

rasenden Tobens plötzlich in Nichts sich auflöste. Die Wandlungen von Georg Kaisers Sprache von morgens bis mitternachts, von der „Jüdischen Witwe“ bis zu „Kolportage“, strafen solche Märchen Lügen. Der Dichter von „Gas“ begann nicht als gewitzter Worteschmied, der Artikel verschmähte und Perioden bis zur Unverständlichkeit verstümmelte. Der Stilist Georg Kaiser begann als Epigone in jener erhabenen Höhe, in die Etiker und Lyriker um die Jahrhundertwende die deutsche Sprache emporgeschaubt hatten.

„Die Kunst der Gewänder üben die Schriftgelehrten wie die Kunst der Rede“, heißt es in der „Jüdischen Witwe“. Kaisers alte Juden sprechen die Sprache der lutherschen Bibelübertragung, die in Nietzsches Schule gereinigt, geglättet und aufgebürstet ist, ohne daß sie jedoch Luthers oder Nietzsches Bildkraft erreicht. Ihre Sprache ist farblos und glatt — so wie nach Nietzsches Erneuerung das Literaturdeutsch wieder farblos und glatt wurde. Erst wenn die Handlung sich zuspitzt, beginnen die Sätze einander zu bedrängen (nur durch Gedankenstriche von einander getrennt). Kein Nebensatz wagt sich mehr dazwischen, die Bindepartikelchen verschwinden: erste Anzeichen der künftigen Entwicklung, geboren aus der Notwendigkeit, der Zuspitzung der dramatischen Handlung analogen Ausdruck zu schaffen in einer Zuspitzung des Stils.

„Nicht sind die Namen der sechs Bürger von Calais auf unsere Zeit gekommen; nur vier sind verzeichnet. Ich habe für diese Dichtung der erfundenen Benennungen entraten, um nicht mit falscher Grabplatte die fruchtbaren Gräber zu verschließen.“ Den Vorspruch der „Bürger von Calais“ hätte Stefan George kaum anders formuliert. Nur in diesem einen Stück schreitet Georg Kaisers Stil so hoch erhaben einher: ihm ist die Sprache Mittel des dramatischen Ausdrucks, aber Georges Form ist wesentlich lyrisch, nicht im Geringsten dramatisch. Für dieses eine Stück findet er einen einmaligen Ausweg: die rytmische Gliederung, den freien Vers mit vier Betonungen (ähnlich wie Gerhart Hauptmann in seinen frühen Dramen): „Die blaue Kugel ist kalt auf der Hand — und erkaltet das Leben.“

Reiner, ungekünstelter ist der Stil von „Europa“. Er erreicht oft eine Klarheit, eine schmiegsame Weichheit, die fern aller Härte der späteren Form ist: „In deine Ohren geht viel hinein und nichts heraus, du bist ein guter Zuhörer. Ja, Stier, ich hatte gestern Nacht ein Erlebnis — ich erzählte dir schon. Ich frage mich noch: warum tanzte er? Ich weiß ja, alle tanzen um meinetwillen — und das ist gut und schön, sie machen sich leicht — und sind leicht — ich ärgere mich aber.“ Das ist fast Nietzsches „Tanzlied“ ebenbürtig. — Hier zum ersten Mal verschwindet die Periode völlig; das ist entscheidend: schon in seiner Frühzeit, abhängig noch von alten Stilen, führt Kaiser das